

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 17. Juni.

Inland.

Berlin den 13. Juni. Sr. Majestät der Kdnig haben dem Premier-Lieutenant im zwölften Husaren-Regimente, Gustav Wilhelm August Lemcke, den Adelsstand zu ertheilen geruhet.

Der Großherzogl. Badensche Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Major von Franckenberg, ist von Karlsruhe hier eingetroffen.

Der Generalmajor und Kommandeur der zweiten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Noßitz, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Ausland.

schüßes manche stille Gebete zum Himmel emporstiegen, daß dem hohen Kaiserhause in den Tagen der Trauer auch Freudensterne aufgehen möchten und frohe Abndung sieht in der neugeborenen Elisabeth eine tröstende Erinnerung an ihre verklarte erhabene Namenschwester. — Abends war die Residenz erleuchtet. Am 1. Juni wurde für die glückliche Entbindung der Großfürstin zuerst ein Dankgebet in allen Kirchen gehalten und darauf ein allgemeines in der Kasanschen Kathedrale, mit Zuziehung der gesammten hiesigen Geistlichkeit. Das Glockengeläute dauerte den ganzen Tag. — Zur Freudenbezeugung über die Geburt der Großfürstin Elisabeth Michailowna, Kaiserl. Hoheit, wurde befohlen, die Trauer auf drei Tage, vom 30. Mai an gerechnet, aufzuheben.

Borgestern früh hatte der Graf von Lebzeltern, Oestreich. Gesandter, seine Abschiedsaudienz bei Ihren K. Majest.

Rußland.
St. Petersburg den 3. Juni. Am Freitage den 26. Mai um halb 8 Uhr Nachmittags wurde Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna, in Moskwa von einer Tochter, der Großfürstin Elisabeth Michailowna, glücklich entbunden. Um halb zwei Uhr in der Nacht auf den 30. verhandeten 101 Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung das frohe Ereigniß den Einwohnern dieser Residenz, und gewiß sind bei dem Rufe des Ge-

Am 26. Mai starb die Gemahlin des Englischen Botschafters am hiesigen Hofe, Lady Strangford, nach einer schweren Krankheit, die eine Folge der im Winter und bei hoher Schwangerschaft hieher gemachten Seereise war. Die Verbliebene zählte noch nicht 38 Jahr und hinterläßt 7 Kinder, von denen das jüngste erst 6 Monate alt ist.

Deutschland.

Hannover den 9. Juni. Durch die landesherrliche Verordnung vom 29. Mai ist denjenigen Franzosen, welche Schenkungen in den, durch ihren vormaligen Landesherren an Frankreich abgetretenen Provinzen des Königreichs genossen haben, die Befugniß eingeräumt, binnen einer Präklusiv-Frist von zwei Jahren, die bis zum 30. Mai 1814 fällig geworden und noch rückständigen Termine der ihnen an Schenkungen angewiesenen Einkünfte einzufordern, insofern diese von Domänen herrühren, welche zu den bezeichneten Landesheilen gehört haben.

Niederlande.

Brüssel 15. Jun. Das Konzert zum Besten der Griechen, das hier soeben gegeben worden, hat alle Erwartungen erfüllt. Was nur Ausgezeichnetes unter den Einwohnern Brüssels von allen Klassen war, hatte sich der Theilnahme nicht entziehen wollen und eine große Anzahl junger Frauenzimmer aus allen ersten Familien der Stadt trug durch Singen in den Chören oder Harfenspiel zur Ausführung bei, was hier sonst noch nie geschehen war. Sie erweckten dadurch den schönsten Wettstreit der übrigen Künstler und Dilettanten und den begeistertsten Beifall der Versammlung, der allein die übrigen herrschende, zur Andacht gesteigerte Aufmerksamkeit von Zeit zu Zeit unterbrach. Der Saal war reich mit Wappentrophäen, Sinnbildern und Inschriften geschmückt. Die zwölf Frauen, welche den „Chor der Varden“ auf ihren Harfen ausgeführt hatten, nahmen hernach, jede von einem Familienvater geführt, eine Sammlung vor, die reichlich eintrug. Man sah einen Spanier Herrn M. eine Handvoll Goldstücke einwerfen, so wie auch Engländer reichlich beisteuerten. Auch das Nationallied ward unter dem enthusiastischen Ausruf: „Es lebe der König!“ gesungen. Niemals haben wir einen schönen Abend erlebt, niemals haben die Brüsseler mehr den wahrhaft vaterländischen Geist kundgegeben, der die Brabanter zu allen Zeiten auszeichnete. Man schätzte die Zahl der Anwesenden auf 2500.

Oestreichische Staaten.

Wien den 8. Juni. (Aus dem Oestr. Beobachter.) Briefen aus Chephalonien vom 10. Mai zufolge waren daselbst Nachrichten aus Napoli di Romania vom 4. gedachten Monats eingelaufen, welche melden, daß die National-Versammlung zu Nida, gleich nach erhaltener Kunde von Missolonghi's Fall, ihre Arbeiten suspendirt hatte, und zur

Wahl von zwei provisorischen Behörden geschritten war, deren Vollmachten sich aber nur bis Ende Septembers erstrecken, wo die Repräsentanten der Nation zu Beendigung ihrer Geschäfte wieder einberufen werden sollen. Die erste jener Behörden nennt sich Exekutiv-Deputation, und besteht aus folgenden elf Mitgliedern: Andreas Janni, Präsident; Petro Bei MauroMichali, Anagnosti Deligianni, Georg Essini, sämmtlich Peloponesier; Tsamados, aus Hydra; Andreas Hadshi Anargira, aus Spezia; Monarchidi, aus Ipsara; Panajotti Dimitracopulo, aus dem ägeischen Meere; Andreas Jeko, Spiridion Tricupi, Johann Blacca, sämmtlich Rumelioten. Die zweite Behörde ist ein Ausschuss der National-Versammlung, welcher die auswärtigen Angelegenheiten, und das Finanzwesen zu besorgen, auch genaue Nachforschungen über die Verwendung der sehr bedeutenden Summen aufzustellen hat, die durch auswärtige Anleihen eingegangen waren, und weit entfernt, zur Förderung des Gemeinwohls verwendet zu werden, größtentheils eine Beute der Habgier derjenigen, deren Händen man sie anvertraute, geworden sind. Dieser Ausschuss besteht aus nachstehenden dreizehn Mitgliedern: Der Bischof von Patras, Germanos, als Präsident; Panuzzo Notara, Kapanizza, Anastasius Londo, Georg Dariotti, sämmtlich Peloponesier; Basil Buburi, aus Hydra; Dufura, aus Spezia; der Arzt, Velisario, aus Ipsara; Emanuel Kenis, vom ägeischen Meere; der Bischof von Arta; der Bischof Georg Egnian; der Bischof Spiridion Kalogera, sämmtlich Rumelioten; ein Candidat. Beide Behörden hielten am 29. April ihren feierlichen Einzug zu Napoli di Romania, und wurden noch am selben Tage in ihre Funktionen installirt.

Die bisherigen Regierungs-Mitglieder sind sämmtlich abgegangen, und Kolokotroni hat den Oberbefehl über die Truppen erhalten.

Triest den 1. Juni. Nachrichten aus Corfu vom 20. Mai zufolge, befand sich Ibrahim Pascha fortwährend in Patras, und erwartete dort angeblich die aus den Dardanellen ausgelaufene Expedition des Ibrahim Bei, um weitere Operationen zu unternehmen. Man sah dieses als einen Beweis der Größe seines bei Missolonghi erlittenen Verlustes an, wodurch er vorläufig auf die Defensiv beschränkt wurde, und die Griechen Zeit gewinnen, Napoli di Romania sowohl in bessern Vertheidigungsstand zu setzen, als mit Lebensmitteln zu versehen. Eine

aus Alexandria ihm zugesandte Convoy von 14 Transportschiffen mit Munition und Lebensmitteln, soll einem Gerüchte zufolge in den Gewässern von Hydra dem Mauli in die Hände gefallen und zur Verprobantirung von Neapel verwendet worden seyn. — Der Kapudan Pascha war am 10. Mai bereits in den Gewässern von Spicara, um obige Expedition des Ibrahim Bei an sich zu ziehen. In Hydra rüstete sich alles zur Gegenwehr.

Österreichs Reich.

Wien den 24. Mai. Wir haben Nachrichten aus Constantinopel bis zum 18. d., sie enthalten aber nichts Neues. Herr v. Mincialy erwartete neue Instruktionen seines Hofes. Graf Wimpfen hatte am 18. Mai Constantinopel wieder verlassen. (Er traf am 2. Juni in Wien ein.)

Alexandrien den 11. April. Hier und im ganzen Lande herrscht noch beständig die beste Gesundheit; man bemerkt nicht das mindeste von der Pest und überdem ist die Jahreszeit nun schon so weit vorgerückt, daß dieses Uebel nicht leicht in diesem Jahre zu erwarten seyn dürfte. Unsere ganze Küste wird von den Griechischen Kapern beunruhigt, jeden Tag hört man von den schändlichsten Plünderungen und sie sind dreist genug, der Stadt so nahe zu kommen, daß man sie mit bloßen Augen sehen kann. Man erzählt, daß 47 Europäische Schiffe von den Griechen nach Nauplion gebracht sind; die Frechheit der kleinen Raper geht so weit, daß sie selbst Handelsschiffe, die unter Convoy segeln, durchsuchen wollen. Daß aber auch andre Nationen unter Griechischer Flagge an diesen Räubereien Theil nehmen, erzählt man sich hier ebenfalls.

Unter den Einwohnern dieser Stadt erhält sich die Ruhe, allein die Noth im Lande wird täglich größer und wir wünschen herzlich, daß das nächste Austreten des Nils stark genug seyn möge, um dem überhandnehmenden Mangel an Lebensmitteln abzuhelpen. Alle Saaten stehen noch weit zurück.

Italien.

Der Osservatore del lago Trasimeno enthält Folgendes: „Perugia den 24. Mai. Sr. Majestät der König von Baiern verweilen fortwährend auf der Villa della Colombella bei der Familie des Herrn Marchese Hector Florenzi, und erfreuen sich ungeachtet der Unbeständigkeit der Witterung der vollkommensten Gesundheit. Die Ruhe von den Geschäften und die Stille des Landlebens scheinen Sr. Majestät diesen Aufenthalt sehr angenehm zu

machen, und oft sieht man diese erlauchte Person allein und zwanglos in den Umgebungen der Villa spazieren gehen. Vor einigen Tagen haben Sr. Majestät in Gesellschaft des gedachten Herrn Marchese einen Ausflug nach dem Trasimeren See gemacht, um von dort aus die angenehmsten Plätze seiner Umgebung zu besuchen, die durch Hannibals blutigen Sieg in der Geschichte so berühmt sind. Verschiedene Personen des Königl. Gefolges, als Herr Graf v. Baumgarten, Oberlieutenant und Flügeladjutant, Herr Ritter v. Harz, erster Leibarzt Sr. Majestät, und der Kabinetsekretair Herr Martin, welche auf einige Tage sich nach Rom begeben hatten, sind heute in Colombella wieder zurück eingetroffen.“

Frankreich.

Paris den 6. Juni. Sr. Majestät haben am 4. der Frohleichnamts-Prozession in St. Cloud beigewohnt, wo alsdann diplomatische Cour war und der König im Conseil präsidirte.

Sonnabend Abend hatte der Fürst von Talleyrand eine besondere Audienz bei Sr. Majestät.

Der General Guilleminot hatte eine einstündige Audienz bei dem Dauphin.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 2. Juni wurde die Verhandlung über das Budget des Kriegsministeriums fortgesetzt. Der General Sebastiani setzte im Verfolg seiner vorhergehenden Rede sein Kriegssystem noch einmal auseinander, und beklagte sich wiederholentlich über den Einfluß der Geistlichen bei den Regimentern. Er bemerkte, daß dieser Einfluß dadurch noch vermehrt worden sei, daß man die Priester unmittelbar vor den Hauptmann einrangirt habe, da sie doch mit dergleichen Auszeichnungen nichts gemein und in aller Demuth ein heiliges Leben zu führen hätten. — Der General Montmarce fand die Militärmacht Frankreichs in Vergleich zu den Streitkräften anderer Mächte viel zu gering. „Die Niederlande, sagte der Redner, haben mit kluger Sparsamkeit 120,000 Mann organisiert. Preußen hat ein Heer von 200,000 Mann, außer den 2 Aufgeboten der Landwehr. Der deutsche Bund zählt 300,000 Mann; Oestreich 300,000 Mann, außer 2 Reserven und den leichten Truppen, welche Ungarn und Tyrol stellt. Wenn England ein geringes Heer hat, so gibt ihm die Lage in dem Meere und eine gefürchtete Seemacht die Herrschaft. Rußland zählt 700,000 Mann unter den Waffen; Frankreich kann nicht mehr als 200,000 Mann aufmarschiren lassen, was zur Führung des

Krieges eben so wenig als zur Aufrechthaltung des Friedens hinreichend ist." — Hr. E. Perrier bemerkte, daß er zwar kein Kriegsmann sei, daß es ihm indes ein Mißverhältniß dünke, auf dem Budget 232,000 Soldaten und 70,000 Offiziere und Unteroffiziere zu finden, so, daß immer 1 Mann 3 Mann zu kommandiren hätte. Den Zustand der Finanzen fand er ebenfalls nicht geeignet, um den großen Anforderungen des Kriegsministers zu genügen. — In der Sitzung am folgenden Tage kamen mehrere Bittschriften zur Verhandlung. Der Berichterstatter Hr. Gautier trug die Bittschriften der Herren Lepayen in Paris und Lenoir in Lyon vor, welche die Dazwischenkunft der Regierung zu Gunsten der Griechen verlangen. Der Berichterstatter ließ dem Gefühl der Menschlichkeit, welches solche Bittschriften veranlasse, alle Gerechtigkeit widerfahren, erklärte jedoch dieselben für ungehörig, da durch eine einseitige Einmischung Frankreichs in jenen Krieg, der allgemeine Feuerbrand nach Europa geschleudert werden würde. Hierzu komme noch, daß Frankreich kein Geld zu dergleichen Ausgaben habe, und daß die Kammer, wenn sie diesen Antrag in Erwägung ziehe, einen Eingriff in die königliche Prærogative begehen würde. Die Commission trug deshalb einstimmig darauf an, ohne weitere Berücksichtigung der Bittschrift zur Tagesordnung überzugehen. Hr. de Cambon nahm sich der Griechen lebhaft an. Er war empört darüber, daß man diejenigen Rebellen nenne, die nicht einmal Unterthanen, sondern nur Sklaven wären, und daß man von einer Legitimität des Großtürken spreche, der sich doch gewiß nicht von Gottes Gnaden schreiben könne. — Bei der Abstimmung war es anfänglich zweifelhaft, ob die Bittschrift in weitere Verathung genommen werden sollte; doch ergab es sich, daß die Mehrheit für die Nichtbeachtung derselben stimmte.

Trotz dem Eifer und der gehaltenen Aufmerksamkeit der Kammer der Pairs in der Untersuchung des Durard'schen Processes scheint es doch, daß diese Sache von Tag zu Tag verwickelt werde. Man glaubt daher, daß der Schluß der Session erst gegen Ende dieses Monats statthaben werde. Mehrere Pairs, welche für ihre nächste Abreise schon Befehle gegeben hatten, waren genöthigt, ihre Anordnungen zu ändern.

Die Zahl der Pairs, welche bei den Verhandlungen über die Spanischen Verpflegungsverträge anwesend sind, beträgt 150.

Mehrere hiesige Einwohner haben in einer Petition die zweite Kammer um deren Vermittelung bei dem Könige um Aufrechthaltung der Pressfreiheit der Zeitungen ersucht.

Der König hat dem Präsidenten des israelitischen Konsistoriums, zur Vertheilung unter die Bedürftigen seiner Gemeinde, 500 Fr. zustellen lassen.

Die Pairskammer hat bereits drei Sitzungen mit Anhörung der Aktenstücke zugebracht, die zum Prozeß der spanischen Verpflegungsverträge gehören. Die Pairs werden sich heute Mittag abermals versammeln. Die Sache scheint einen sehr ernsten Charakter anzunehmen. Auch Hr. Guilleminot hat eine Denkschrift unter die Pairs austheilen lassen. Man spricht von einer merkwürdigen Aussage des Herzogs von Belluno. Mehrere Pairs sollen antragen wollen, die Sache — die man schon mit dem berücktigten Halsbandprozeß zu vergleichen anfängt — neuerdings von Grund aus durch zehn Mitglieder der ersten Kammer untersuchen zu lassen.

Man versichert, sagt der Courier, daß eine bedeutende Anzahl Pairs die Einschwörung der Jesuiten in Frankreich förmlich angreifen werde. Ein ausgezeichnete Pair wird das Wort führen (der Herzog von Fitzjames, ein Abkömmling Jacobs II. von England).

Die Straßen der Hauptstadt wurden heut von den ProzeSSIONen des Frohleichnamfestes durchzogen. Die Fagaden mehrerer Häuser waren mit der berühmten Inschrift: I. H. S. V. (In hoc signo vinces) versehen. Man fragte sich: ob dies eine Anspielung auf die Jesuiten oder auf die Griechen sey.

Der Constitutionel vom 2. d. drückt sich so aus: „Man sagt, allein es ist nicht möglich, es zu glauben, daß nach der Session Herr von la Bourdonnaye, Mitglied der Deputirtenkammer und ein Hauptorgan der Contre-Opposition, eine Ambassade erhalten solle.“ Der Aristarque, als das Organ des Herrn von la Bourdonnaye, antwortet darauf: „Die Worte, die wir in diesem Artikel unterstrichen haben, sind die einzigen, mit denen wir übereinstimmen können.“

Das neueste Gesetz-Bulletin enthält abermals die Autorisation von zehn neuen Frauenklöstern.

Nach dem Bericht der Etoile aus Aleppo vom 11. März ist daselbst ein Volksauflauf gewesen, indem das Volk einen jungen Franzosen erst steinigen wollte und dann vor den Raddi schleppte, weil er einen Muselman verwundet habe. Mit der größ-

ten Mühe gelang es, den Rabi zu vermindern, daß er den jungen Mann dem Consul seiner Nation zur Bestrafung, wenn sich Grund fände, auslieferte.

Das Journal du Commerce meldet aus Rouen, daß die herumziehenden Prediger jetzt, wenn sie die Kanzel besteigen, keine Zuhörer mehr finden und der schändliche Unfug des Pöbels wider dieselben mit der Veranlassung zu diesem Unfuge angehört habe. „Die Aufreizung eines Theils des Volkes hatte ihren ersten Grund in dem von den Missionarien angenommenen Gebrauche, zu fordern, daß nicht allein Frauen und Männer in der Kirche gänzlich von einander getrennt werden, sondern auch aus zwei verschiedenen Ausgängen dieselbe verlassen mußten; eine, vorgeblich der Sitten wegen vorgeschriebene Maßregel, die nicht allein eine beschimpfende Vorsetzung für den Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst enthält, sondern auch, wie leicht vorauszusehen war, eine sehr unsittliche Wirkung hatte. Die Frauen, welche erst bei eingetretener Nacht aus der Kirche gingen, ohne die Aufsicht und den Schutz ihrer Männer oder Eltern, sahen sich in der Dunkelheit den Belästigungen des Pöbels bloßgestellt. Darüber führten die Hausväter Klage und verboten ihren Frauen und Töchtern, wieder zu den Missionspredigten zu gehen, allein die Andächtigen wurden durch Zusäufstungen verleitet, ihnen nicht zu gehorhamen und so wurden die folgenden Tage, die, welche zu den Predigtstunden nach der Kirche gingen, von dem, jenes wissenden Pöbel, als solche, die den Hausfrieden gestört hätten, bezeichnet und ihnen so unanständig als brutal begegnet. Die Furcht vor der Wiederholung hält seitdem die im Hause zurück, welche verständigem Rath nicht hatten folgen wollen.“

Der Mairie-Beschluß aus Nantes in Beziehung auf die Fronleichnamsprozession daselbst enthält folgende Verfügung: „Die Bruderschaften und die Corps der Gewerke und Kaufleute, so wie die heil. Jakobs-Pilger werden ermächtigt, in der Prozession nach dem vor Zeiten gegoltenen Range zu schreiten, jedoch nach vorher erhaltener Erlaubniß des Herrn Bischofs.“

Unsere Armee zählt jetzt 17,641 Offiziere (1538 weniger als im Jahre 1820); der Generalstab ist 2687 Offiziere stark.

Die zweite Legion der Pariser Nationalgarde hat eine Subscription eröffnet, um den Griechen eine Kanone zu schenken.

So eben ist eine aus Chroniken und Handschriften

ten geschöpfte Beschreibung der Bartholomäusnacht oder der sogenannten Bluthochzeit (1572, 24. Aug.) erschienen.

Das Zweigespräch des Bischofs von Hermopolis und des Herrn Cas. Perrier (wie man hier die Reden nennt, die nun schon seit einigen Tagen von den Genannten, hinsichtlich des öffentlichen Unterrichts, in der Kammer der Deputirten gehalten worden) dieses Zweigesprächs ist jetzt der Gegenstand aller politischen Unterhaltung. Die Frage, worüber gestritten wird, ist gewiß eine der wichtigsten, die jetzt hier vorliegen, und ihre Berührung so delikate, daß Herr Benj. Constant, weil er Protestant ist, es vorzog, nicht unmittelbar an der Diskussion Theil zu nehmen. Um so mehr muß man die parlamentarische Courtoisie loben, deren sich beide Gegner beileigten, selbst in jenen Augenblicken, wo ein Theil der zuhörenden Kammer so wenig die parlamentarischen Formen beobachtete, daß der Präsident genöthigt war, mehreremale Ruhe zu gebieten. Diese Nichtmäßigung mag aber wohl nur die Folge übler Laune seyn; — denn während die eine Seite der Kammer sich daran ergötzt, ist es der andern nicht übel zu nehmen, wenn es ihr unangenehm ist, daß der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten die Existenz der Kongregation und der Jesuiten in Frankreich, so wie ihren in Ausübung getretenen Eingriff in die öffentliche Erziehung, durch ein Geständniß auf der Tribune außer allen Zweifel gesetzt hat. Man hört, wie gesagt, eifrig über dieses merkwürdige Ereigniß sprechen; aber eben nichts Anderes, und nichts mehr Ergründendes, als was die öffentlichen Blätter der verschiedenen Farben zusammenhängender sagen. Es bleibt immer eine Frage, und fürs Erste wohl auch ein Räthsel, ob der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten jenes offene Geständniß ihres Daseyns als eine Waffe gegen die Jesuiten brauchen will, oder ob diese Gesellschaft schon so stark konstituiert ist, daß sie selbst sich offenkundig und unter ihrem alten Namen zeigen will, oder aber ob die Freimüthigkeit und Liberalität, womit dieses lang geläugnete Faktum nun bekannt gemacht wird, nur dazu dienen soll, die öffentliche Meinung mit einer Gesellschaft zu versöhnen, deren Zweck das Ministerium selbst für unschuldig hält, oder doch wenigstens für ungefährlich. Das Letztere glaubt wirklich hier eine kleine Minorität des Publikums, die nicht begreifen will, wie das große, aufgeklärte Frankreich so furchtsam vor einem aus dem Grabe kehrenden Gespenste seyn

könne. Dagegen läßt sich freilich nur sagen: für die, die an Gespenster glauben, sind Gespenster wirklich gefährlich, und um so gefährlicher, wenn sie Volkserzieher sind.

Von Pouquevilles Reise durch Griechenland erscheint eine zweite, das Ganze dieses Landes umfassende Ausgabe in sechs Bänden, wovon die beiden ersten, mit zwölf Charten, Ansichten und Abbildungen geziert, bereits bei Firmin Didot heraus sind.

Die Collette der 37 für die Griechen sammelnden Pariser Damen hat bis dato 94,061½ Fr. (25,710 Thlr.) eingebracht. Unter den Sammlerinnen befinden sich 4 Herzoginnen (de Cazes, Dalberg, Broglie, Bassano), 4 Marquissinnen (Marmier, Prasslin, Dalmatien, Chabillant), und 4 Gräfsinnen (Regnault de Saint Jean d'Angely, de la Roche-faucauld, Lesteyrie, Desrois.)

Wenn der Verlust, heißt es in einem Schreiben aus Korfu vom 8. Mai, welchen Griechenland durch den Fall von Missolonghi erlitt, groß war, so war der der Feinde noch größer. Bis zum 25. März hatte der Feind 5000 Mann von seinen regulären Truppen verloren und bei dem abgeschlagenen Sturm auf Kifsova wurden 2 seiner Regimenter gänzlich vernichtet. Ibrahim suchte den erlittenen Verlust so viel als möglich zu verbergen, den er am Tage der Erstürmung von Missolonghi erlitten hat. Wie schlimm es auch stehen mag, die Sache Griechenlands ist noch lange nicht verloren; noch sind Streitkräfte vorhanden, die dem Feinde entgegengestellt werden können, allein am Gelde fehlt es der Regierung gänzlich. Auf unsern Inseln wetteifern Alle in der Unterstützung unserer Brüder, aber unsere gegenwärtige Lage beschränkt uns nur auf Wünsche. Griechenland hat Geld nöthig, aber noch üthiger sind ihm Mehl, Zwieback und Munition. Die Flotte befand sich zuletzt bei Hydra. Der Oberst Fabvier ist nach Athen zurückgekehrt.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die Regierung nun eine Commission, bestehend aus Herrn Heredia (Bruder des Grafen v. Dfalla) und zwei Rätthen, zur Untersuchung der Britischen, sich auf zwei Millionen Pfaster belaufenden Reklamationen ernannt habe.

Dem Vater Cirilo Alameda soll in Madrid ein unangenehmer Vorfall begegnet seyn. Er hatte einigen ausgewählten Freunden vom Staatsrathe und der apostolischen Junta ein kleines Bankett in

seiner Zelle gegeben, wobei Gesandtheiten auf die Erscheinung des Duende (Geist eines Verstorbenen) ausgebracht wurden. Unter dem Duende verstanden die Herren das Inquisitionsgesicht. Am andern Morgen ließ sich ein Fremder bei dem ehrwürdigen Vater melden. Cirilo verlangte seinen Namen zu wissen; der Fremde antwortete dem Diener, der ihn darum befragte: „Er sei der Duende, von dem gestern die Rede gewesen.“ Voll Neugierde eilte Cirilo ins Vorzimmer, und wen traf er? — Herrn Recacho, den Polizei-Intendanten, der ihm damit einen Beweis ablegen wollte, daß ihn nichts unbekannt bleibe, was in Madrid vorgehe. Der Vater soll gute Mine zu diesem Spiel gemacht, das bei aber geschworen haben, sobald nicht wieder auf die Gesundheit eines Duende zu trinken.

Spanien.

Madrid den 23. Mai. Der König hat sich zum Generaloberst der Königl. Garde erklärt, und zwar, wie das darüber sprechende Dekret vom 21. d. besagt: „um derselben einen in die Augen fallenden Beweis des Königl. Zutrauens in deren Treue für die Person Sr. Maj. zu geben.“

Man spricht von der Entlassung des Hrn. Villala (Präsidenten des Kastilischen Rathes) und des Hrn. Calomarde (Justizministers), denen die Herren Puig und Fernand del Pino als Nachfolger gegeben werden. Indessen sind Gerüchte der Art so häufig, daß man ihnen gewöhnlich wenig Aufmerksamkeit schenkt. Ernstlicher scheint jetzt die Räubung der Halbinsel durch die Französische Armee im Werke zu seyn. Der erste Sekretair des Französischen Gesandten allhier ist den 20. d. als Courier nach Paris abgegangen, und seine Depeschen sollen sich auf diesen Gegenstand beziehen. Deshalb hat auch, heißt es, der Kriegsminister darauf angetragen, das Spanische Heer mit 15,000 Mann zu vermehren. Auch wird versichert, daß eine neue Anleihe von 30 Millionen Fr. auf Verpfändung der Kronengüter versucht werde. Man glaubt indeß nicht, daß dem Marquis von Almenara (gegenwärtig in Paris) dieser Auftrag gelingen wird.

Nachdem der König am 25. die Stationen des Jubiläums beendet hatte, wurde das Theater von Aranjuez am folgenden Tage wieder eröffnet. Man gab ein Lustspiel von Martinez de la Rosa; „Mina zu Haus und die Mutter auf dem Ball.“ So streng auch die Theater-Censur alle bezüglichen Stellen gestrichen hatte, so fand doch das Publi-

Kum noch manche Anspielungen zu belustigen, weshalb dieses Lustspiel durch einen Befehl des Präsid. des Rathes von Kasilien verboten worden ist.

Man versichert, daß die Bande des Obersten Corona zerstreut und er selbst nach Gibraltar geflüchtet sey.

Ein Edikt des Gouverneurs von Almeria vom 10. ordnet Vorsichtsmaßregeln wegen eines Aufstandes an, welcher von den Feinden des Thrones und des Altars angeblich am 15. statt finden sollte. Jede heimliche oder öffentliche Zusammenkunft wird untersagt; nach 10 Uhr dürfen nie mehr als 2 Personen zusammen auf der Straße gehen, und diese müssen immer eine Laterne bei sich haben.

Der König hat den neuen Organisations-Plan des stehenden Heeres, welcher ihm von dem Kriegsminister eingereicht worden war, genehmigt. Nach diesem Plane wird das stehende Heer nur 50,000 Mann, die Königl. Garde mitgerechnet, und ohne die Provinzial-Miliz-Regimenter dazu zu zählen, stark seyn. Die Königl. Gensd'armen sollen um 800 Mann vermehrt werden.

Am 20. hat der General-Inspektor der freiwilligen Korps, Hr. Carvajal, dem Könige das geforderte Gutachten über die Organisation dieser Miliz überreicht. In demselben wird auf folgendes angetragen: Die Offiziere der Freiwilligen sollen aus den Offizieren der Linientruppen gewählt werden; diejenigen Offiziere der Freiwilligen, welche in Folge dieser Bestimmung ihren Abschied erhalten, sollen ihre Uniformen, ihren Rang und öffentlichen Vorrechte, die damit verknüpft sind, beibehalten. Nur Eigenthümer oder solche, die vom Staat einen Gehalt beziehen, sollen als Freiwillige aufgenommen werden. Es soll eine strenge Disciplin eingeführt werden, ähnlich der der Pariser Nationalgarde.

Ein Kavallerie-Regiment, das in Afrika stand, ist gegenwärtig auf dem Marsche nach der Provinz Granada. Die aus dieser Stadt eingehenden Berichte sind sehr beunruhigend; es scheint, daß daselbst seit dem 15. d. M. mehrere Erdbeben verspürt wurden; die Atmosphäre ist mit Dünsten überladen; fast alle Einwohner haben ihre Wohnungen verlassen, und in Gärten und auf Spaziergängen ihr Lager aufgeschlagen. Die Schauspielhäuser sind geschlossen.

Portugal.

Lissabon den 17. Mai. Die Mittheilungen zwischen London und Lissabon sind lebhafter gewor-

den, nachdem Sir William W'Court die Depeschen von Sir Charles Stuart erhalten hat. Die Brigg Newton, welche dieselben überbrachte, war 17 Tage in Bahia geblieben. Alle mit diesem Schiffe angekommene Handelsbriefe stimmen darin überein, der Kaiser werde nach Portugal kommen, und diese Reise sei schon beschossen gewesen, als der Traktat zu Brasiliens Unabhängigkeit abgeschlossen wurde. Auch habe des Kaisers Reise nach Bahia keinen andern Zweck, als den, sich persönlich von der Stimmung der Gemüther in jener Hauptstadt, einer der größten Städte des Reichs, zu überzeugen, daselbst durch seine Gegenwart die Kaiserl. Parthei zu stärken, um mit Sicherheit seine Reise unternehmen zu können.

Großbritannien.

London den 3. Juni. Die Proklamation zur Auflösung des Parlaments ist erschienen. Die Wahlen müssen den 23. Juli beendet seyn.

Es ist eine Deklaration der katholischen Bischöfe, apostolischen Vikarien und deren Coadjutoren in England erschienen (34 S. in Octav bei Keating.) Dieselbe bezweckt eine Auseinandersetzung über mehrere Punkte, aus denen man gewöhnlich die Einwürfe gegen den Katholicismus schöpft; sie besteht außer einer Einleitung aus folgenden elf Kapiteln: 1) Allgemeiner Charakter der Glaubenslehren der katholischen Kirche; 2) Begründung der Gewissheit des Katholiken, daß die Glaubenslehren, zu welchen er sich bekennt, von Gott offenbart sind; 3) Ueber die heil. Schrift; 4) Ueber die Verschuldigung des Götzendienstes und des Aberglaubens; 5) Von der Macht zur Vergebung der Sünden und von der Beichte; 6) Die Absolution; 7) Ueber die Verbindlichkeit des Eides; 8) Ueber die Treue gegen den Monarchen und den Gehorsam für den Papst. (Der Gehorsam gegen den Papst betrifft nur geistliche Dinge, als z. B. die Unterweisung in den Glaubensartikeln, die Verwaltung der Sakramente, die geistliche Jurisdiktion. Die Ergebenheit für den Souverain sei ungetheilt und vollständig. Weder der Papst, noch irgend eine andere Person habe, in weltlichen Angelegenheiten, die geringste Autorität oder Einfluß in diesem Königreiche. Er kann durch weltliche Mittel Niemanden zwingen, geistliche Pflichten zu vollziehen. Kein Erlaß der römischen Kirche könne von dem Gehorsam gegen die Vöhrden des Landes entbinden). 9) Ueber die Ansprüche der Katholiken an die Einkünfte der herrschen-

den Kirche; 10) Die Lehre von der alleinseligmachenden Kirche; 11) Ueber die gegen Ketzer zu beobachtende Treue. Sämmtliche katholische Bischöfe von England und Schottland (zehn an der Zahl) haben diese Deklaration unterzeichnet.

In Beziehung auf diese Deklaration der katholischen Bischöfe von England, bemerkt ein hiesiges Blatt: „Wir geben zu, daß mehrere jener Präntationen und Lehren der katholischen Kirche, namentlich in Beziehung auf die Macht und Unfehlbarkeit des Papstes, durch die Zeit Kredit und Einfluß verloren haben; indeß, sind sie doch bis dato nicht förmlich widerrufen. Sind die Römisch-Katholischen nicht mehr den Meinungen zugethan, die wir in den Catechismen, in den Beschlüssen ihrer Concilien und Bullen der Päpste vorfinden, so mögen sie das Publikum davon auf eine verlässliche Weise unterrichten. Mag der Papst eine Kirchenversammlung einberufen, daß dieselbe Autorität, welche jene Säkung aufgestellt, sie wieder abschaffe. Aber alle katholische Bischöfe von Europa mögen immerhin Deklarationen herausgeben, und ihre Lehrmeinungen auf eine annehimliche Art erläutern, um zeitlichen Zwecken zu dienen, dies wird in den festgestellten Kirchensatzungen keine Aenderung hervorbringen. Sobald der Zweck erreicht ist, kann das Kirchenoberhaupt auftreten und sie zum Widerruf von Meinungen, die ohne seine Autorität bekannt gemacht worden, zwingen. Keine Deklaration katholischer Geistlichen kann protestantische Staaten und Nationen befriedigen, so lange sie der Genehmigung des römischen Hofes ermangeln. Entweder also die Katholiken veranlassen den Papst zur feierlichen Verzichtleistung auf jene anstößigen Rechte und Sätze, oder sie sagen sich von der Herrschaft des Papstes los. Bis dahin werden Deklarationen der Art, die der Papst nicht genehmigt, die Besorgnisse der Protestanten mehr aufregen als beschwichtigen.“

Von London ist der Neapolitanische Obrist Vissani und noch 15 andere Offiziere nach Griechenland abgegangen.

Die Griechische Goelette Spartiate ist am 27sten Mai von der Rhebe von Marseille ausgelaufen, an ihrem Bord befanden sich 27 Französische Offiziere, die sich nach Griechenland begeben. Beim Aufziehen der Flagge erkönte ein allgemeiner Ruf: „Es lebe die Unabhängigkeit Griechenlands.“

Personen, die sich für wohl unterrichtet halten, glauben, daß Lord Cochrane nicht mit dem bische-

herigen Griechen-Comité, sondern mit einem ganz andern und einflußreichern, dessen Mitglieder von hohem Ansehen sind, aber ganz in der Stille verfahren, in Verbindung stehe, und daß man einen großen Plan im Schilde führe.

Es werden zwei Entdeckungsschiffe unter dem Befehl des Capitains King abgehen; das eine wird 9 Chronometer Uhren, und das andere drei mit sich nehmen, so daß die Länge der zu besuchenden Punkte aufs genaueste bestimmt werden kann. Sie gehen nach den Küsten von la Plata, Paraguay, Patagonien, des Feuerlandes u. s. w. Ihre Reise wird natürlich gefährlich seyn; aber die nautischen und astronomischen Beobachtungen werden merkwürdig seyn und die Wissenschaft wird viel dabei gewinnen.

Am 25. April wurde in Caracas der Jahrestag der Einsetzung der Constitution gefeiert. Auf dem Marktplatz war ein etwa 6 Fuß hohes Gerüst errichtet, worauf sich ein 25 Fuß hoher Tempel befand, in dessen Mitte die Wüste des Libertadors stand. Ein Kreis von Pfählen, ungefähr 40 Fuß davon entfernt und mit Palmenzweigen verbunden, schloß das Ganze ein. An den Pfählen hingen weiße Tafeln, auf welchen die Siege über die Spanier aufgezeichnet waren. Die Pfaffen ließen sich an diesem Tage nicht blicken.

In Chili ist ein Bischof erst verhaftet und dann verbannt worden. Man hat ihn zu Valparaiso an Bord eines Schiffes gebracht, dessen Bestimmung unbekannt war. Obgleich die politischen Ansichten des Prälaten nicht konstitutionell waren, so war derselbe bei den Einwohnern doch sehr beliebt und seine Entfernung hat bereits einige Aufregungen im Volke veranlaßt.

In einem Schreiben aus Bogota heißt es: Vor einiger Zeit fanden hier Reibungen zwischen der geistlichen und der weltlichen Gewalt statt, wozu die Widerspenstigkeit eines Priesters Veranlassung gab, der es sich herausnahm, der bürgerlichen Obrigkeit zu trotzen, und zu behaupten, daß die Geistlichen dieser nicht unterworfen seyen. Das Resultat dieses Streites war, daß der Vater sammt seinen Vertheidigern durch nachdrückliche Maasregeln zu der Ueberzeugung gebracht wurde, daß es in Kolumbien eine auf der Verfassung und den Gesetzen beruhende Gewalt giebt, an der sich selbst der Papst umsonst versuchen würde.

Bolivar wurde für den Anfang Februars zur Eröffnung des Kongresses in Lima erwartet.

(Mit zwei Beilagen.)

(Vom 17. Juni 1826.)

S c h w e d e n.

Stockholm den 30. Mai. Am 27. traf ein Courier mit der betrübenden Nachricht von dem Ableben J. Maj. der Kaiserin Elisabeth von Rußland hier ein, worauf sogleich dem Feldmarschall Grafen Stedingk die Instruktion nachgesandt wurde, dem Allerhöchsten Kaiserhofe zu St. Petersburg die lebhafteste Theilnahme und das innigste Beileid über diesen so schmerzlichen Verlust zu bezeigen.

Am 14. d. ist zu St. Petersburg zwischen unserm dasigen Gesandten, Freiherrn v. Palanitzkna, und dem Russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Nesselrode, ein Traktat unterzeichnet worden, mittelst dessen die Grenze zwischen dem Norwegischen und Russischen Lappland bestimmt worden ist. Se. Maj. der König haben diesen Traktat am 27. d. ratificirt.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 16. Juni. Die von der hier anwesenden polnischen Schauspielergesellschaft gestern gegebene Oper: Ulina, Königin von Golkonda, wurde, im Ganzen genommen, recht gut ausgeführt. Morgen wird die so eben hier angekommene deutsche Schauspielergesellschaft, unter der Leitung des Hrn. Huray, ihre erste Vorstellung geben. Bei derselben befindet sich unter andern, der hier vortheilhaft bekannte Herr Bio.

Potsdam. Die aus 7 Personen bestehende Familie einer Ackerbürgerwitwe zu Liebenwalde wurde durch Aberglauben vom Wahnsinn befallen. Als sich bei derselben plöglich periodische Anfälle von Wahnsinn zeigten, ohne den Grund desselben ermitteln zu können, vermuthete man, daß dieser Zustand von Pflanzengift herbei geführt worden sei und wandte sogleich ärztliche Mittel an. Der irre Zustand dauerte jedoch mehrere Tage fort, während welcher Zeit sich die Kranken sehr unruhig zeigten, so daß sie bewacht werden mußten. Durch fortgesetzte Arznei und starke Brechmittel wurde die Krankheit indessen gehoben und es ergab sich, daß lediglich Einbildungskraft sie erzeugt hatte. Zwei

der älteren Ebbne hatten nämlich beim Aekern einen ungefähr 2 Star. schweren Stein gefunden und mit nach Hause geschafft. Da aber dieser Stein ihrer Meinung nach nicht fort gewollt, bildeten sie sich ein, daß ihm eine Zauberkraft bewohnen müsse. Diese fixe Idee hatte sich ihrer so bemächtigt, daß sie darüber sinnlos geworden und sich nicht eher beruhigen wollten, bis der Stein in seine alte Lage zurückgeschafft sei. Die ihnen deshalb gemachten Vorstellungen und Belehrungen fruchteten nichts und es blieb sonach kein anderes Mittel übrig, als den Stein zurückzuschaffen. Seitdem dies geschehen, ist die alte Ruhe und völlige Gesundheit bei dieser Familie wieder gekehrt.

Ein medizinisches Journal liefert über die Circulation des Blutes 2c. der Muskel-Stärke, Notizen, die allen in dieser Arzneikunst unbewanderten Lesern äußerst interessant seyn müssen. Jedes Herzklopfen dauert eine Sekunde, was in einer Stunde 3600 und in einem Tage 86,400 beträgt. Bei jedem Herzklopfen fließen aus dem linken Magen 2 Unzen Blut in die Pulsader; folglich, da das Herz 3600 mal in einer Stunde schlägt, so fließen in demselben Zeitraum 7200 Unzen Blut heraus. Die ganze Blutmasse soll daher, laut Erfahrung, im menschlichen Körper 24 Pfund betragen; wenn man 600 durch 24 dividirt, so findet man, daß die Blutmasse 25 mal in einer Stunde durchs Herz fließt und folglich 600 mal des Tages. — Das Herz, welches eins der vorzüglichsten unserer Muskeln ist, braucht, um nur eine einzige entgegengesetzte Bewegung zu machen, eine von mehreren tausend Pfunden entsprechende Stärke. — Wenn ein Mensch, welcher 150 Pfund wiegt, zwei Fuß hoch springen will, so braucht er eine Stärke, die 2000 mal größer ist als sein eigenes Gewicht, nämlich von 300,000.

Der immerwährende Regen hat in der Gegend von Rakau vielen Schaden angerichtet, besonders sind alle Ländereien, welche an der Weichsel liegen, auf viele Jahre verwüstet. Das Getreide ist seit Kurzem sehr gestiegen. Ein Franzose, welcher dort seit einigen Monaten fast allen Weizen um einen gerin-

gen Preis aufgekauft hat, verdient eine große Summe. Der neu eingerichtete Wollmarkt ist sehr unbedeutend ausgefallen, und es waren nur gegen 200 Centner ausgesteilt, wovon nur wenig und zu geringen Preisen verkauft wurde. Der Ueberrest ist zum Wollmarkt nach Breslau geführt.

Die Leipziger Zeitung vom 9. Juni enthält eine Bitte und Aufforderung zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Christen in der Levante. Es geht diese Aufforderung von einem Verein aus, unter dessen Mitgliedern sich auch der Oberhofprediger Dr. von Ammon, H. Schübe, Liedege, Friedrich Graf von Ralkreuth, ac., befinden.

Verichtigung. In dem, in unserem vorigen Blatte aufgenommenen Gedichte, ist in der letzten Zeile des ersten Verses statt der Worte „am Ziele“

und Seele

zu lesen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Obgleich eine zum Baden geeignete Stelle in der Warthe, der Ratherei Ziegelei gegenüber, mit Pfählen so wie mit einer am linken Ufer aufgestellten Tafel bezeichnet, und dies dem Publikum unterm 6. d. M. durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht worden ist: so werden dennoch neben dieser gefahrlosen Badestelle andere und zwar gefährliche Stellen zum Baden benützt, und dadurch die polizeilichen Vorschriften übertreten.

Eine solche Uebertretung hat vorgestern der Bediente Antkowiak mit dem Tode gebüßt. Er badete sich an einer tiefen Stelle des Stroms und mußte rettungslos ertrinken.

Ich nehme aus diesem Unglücksfalle Veranlassung, das Publikum vor dem Baden an andern als der oben erwähnten gefahrlosen Stelle nochmals zu warnen, und mache es insbesondere den Eltern und Vormündern zur Pflicht, ihren Kindern und Pflegebefohlenen die ihnen bei dem unvorsichtigen Baden drohende Gefahr recht ans Herz zu legen.

Es wird übrigens durch die ambulante Polizei strenge auf Uebertretungen vigilirt und jede derselben mit der durch die Amtsblatts-Verordnung vom 23. Mai 1818. festgesetzten Strafe von 1 — 5 Thlr. oder verhältnißmäßigem Arrest, unnachsichtlich geahndet werden.

Posen den 15. Juni 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

Publicandum

Vom 1sten v. Mts. ist die Ausschreibung des Militair-Vorspanns zu dem Ressort des Servis-Amtes übergegangen.

Dies dient allen hiesigen vorspannpflichtigen Pferdebesitzern mit der Weisung zur Nachricht: den diesfälligen Requisitionen des Servis-Amtes unbedingte Folge zu leisten.

Posen den 5. Mai 1826.

Der Ober-Bürgermeister Tatzler.

Ediktal-Vorladung.

Der Premier-Lieutenant von der 5ten Artillerie-Brigade, Christian Wilhelm David Splittgerber, welcher in der 1sten Abtheilung benannter Brigade gleichzeitig als Feuerwerks-Lieutenant und Rechnungsführer beim Artillerie-Depot hieselbst fungirt, 33 Jahr alt, in Berlin geboren, hat sich am 4. Oktober v. J. eigenmächtig aus der Garnison Posen entfernt, ohne daß von seinem Aufenthalte eine Nachricht eingegangen ist.

In Gemäßheit des Allerhöchsten Kabinetts-Befehls vom 25. Februar d. J. ist wider den Premier-Lieutenant Splittgerber der Desertions- und Konfiskations-Prozeß eröffnet, und derselbe wird daher aufgefordert, sich in einem von den auf

den 20sten Mai, 9ten Juni, und spätestens auf den 30sten Juni d. J., Vormittags 10 Uhr

anberaumten Terminen, in der hiesigen Militair-Gerichtsstube zu stellen und sich wegen seiner vorschriftswidrigen Entfernung zu verantworten.

Sollte er in keinem dieser Termine erscheinen, so wird er der Desertion in contumaciam für überführt erachtet, und nach Vorchrift des Edikts vom 17. Novbr. 1764 gegen ihn auf Auhesung seines Wildnisses an den Galgen und Konfiskation seines gegenwärtigen und künftigen Vermögens erkannt werden.

Zugleich werden alle, welche Gelder, Dokumente oder andere Sachen des Lieutenants Splittgerber in ihrem Gewahrsam haben, aufgefordert, dem unterzeichneten Gerichte bei Vermeidung des Verlustes ihres etwanigen Pfandrechts daran sofort Anzeige zu machen, insbesondere aber dem ac. Splittgerber,

Bei Strafe des doppelten Eschages, nichts davon
Verabsolgen zu lassen.

Posen den 19. April 1826.

Königl. Preuß. Gericht der zehnten Di-
vision.

Freiherr Hiller v. Gartringen,
General-Major und Divisions-Commandeur.

Krause, Divisions-Auditeur.

V e r p a c h t u n g.

Die Güter Dobrzyca und Strzyżewo cum
attinentiis im Krotoschiner Kreise, sollen rückstän-
diger Pfandbriefzinsen wegen auf 3 Jahre, von
Johannis 1826 bis dahin 1829 meistbietend ver-
pachtet werden. Es wird hierzu Termin auf
den 27sten Juni cur. Nachmittags
um 4 Uhr,

im Landschaftshause angesetzt, und werden Pacht-
lustige und Fähige zu demselben eingeladen, mit
dem Beifügen, daß nur derjenige zum Bieten zuge-
lassen werden wird, der zur Sicherung des Gebots
1000 Rthlr. baar erlegt, und daß er den Pachtbe-
dingungen überall nachzukommen im Stande ist,
sodort nachweist.

Posen den 10. Juni 1826.

Königl. Provinzial-Landschafts-Di-
rektion.

V e r p a c h t u n g.

Die Güter Konary nebst dem Vorwerk Piastki
im Krbbner Kreise, sollen wegen rückständigen
Pfandbriefzinsen von Johannis c., auf drei Jahre,
bis Johannis 1829 meistbietend verpachtet werden.

Hierzu wird ein Bietungs-Termin auf
den 26sten Juni c. Nachmittags
um 4 Uhr,

im Landschaftshause angesetzt, und werden Pacht-
lustige und Fähige zu demselben eingeladen, mit
dem Bemerkten, daß nur derjenige zum Bieten zu-
gelassen werden wird, der zur Sicherung des Ge-
bots 1000 Rthlr. baar erlegt, und daß er den Pacht-
bedingungen überall nachzukommen vermag, so-
fort nachweist.

Posen den 10. Juni 1826.

Königl. Provinzial-Landschafts-Di-
rektion.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der zum Nachlaß
des verstorbenen Stadtrath Friedrich August
Littler gehörrige Papiermühle bei Murowanna-
Goslin, haben wir einen Termin auf

den 1sten Juli c.,
vor dem Deputirten Landgerichts Rath Brückner
Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zim-
mer anberaumt, wozu wir Pachtlustige hiermit
einladen.

Posen den 5. Juni 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Czapury und Stuszyner Mühlengrund-
stücke in der Nähe von Posen, werden, jedoch jedes
Grundstück besonders, von Johanni dieses Jahres
ab auf ein Jahr gegen Erlegung des Pachtzinses
im Termine

den 24sten Juni cur.,
vor dem Landgerichts-Referendarius Künzel Vor-
mittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer
verpachtet, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemer-
ken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen
in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden
können.

Posen den 31. Mai 1826.

Königl. Preussisches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung der auf der Vorstadt Schrobka
sub Nro. 50. und 51. belegenen Grundstücke auf
ein Jahr, vom 1sten April cur. bis dahin 1827,
steht ein neuer Termin auf

den 1sten Juli cur. Vormittags
um 9 Uhr,
vor dem Landgerichts-Referendarius Künzel in un-
serm Partheien-Zimmer an, zu welchem Miethelü-
stige wir hiermit einladen.

Posen den 7. Juni 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Zur Anmeldung und Verifikation der Ansprüche
aller unbekannten Gläubiger der Synagoge zu

Dbornik, wird in deren Schuldenregulirungs-Angelegenheit vor dem Land-Gerichts-Rath Eulmann ein Termin auf

den 23ten August cur. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Gerichts-Schlosse angesetzt, wozu dieselben mit der Verwarnung vorgeladen werden, daß sie sich nicht Meldenden, ihre Befriedigung erst nach denen sich Gemeldeten und in dem Liquidations-Urtheil aufgeführten Gläubiger zu erwarten haben. Sollten sie einen hiesigen Justiz-Kommissarius bevollmächtigen wollen, so werden ihnen die Justiz-Kommissarien Jakoby, Boy und Brachvogel vorgeschlagen.

Posen den 30. März 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag einiger Real-Gläubiger und mit Bezug auf das Subhastations-Patent vom 10ten März 1825, haben wir zum Verkauf des im Schrodaer Kreise hiesigen Regierungs-Bezirks belegenen Guts Uzarzewo nebst dem Vorwerk Swięcinek, welche nach der ersten Taxe vom Jahre 1824 auf 35,804 Rthlr., nach der residirten Taxe vom Jahre 1825 auf 26,937 Rthlr. 17 Sgr. 1 pf. abgeschätzt worden und auf welche in dem am 15ten März d. J. angestandenen peremptorischen Termin 17,958 Rthlr. 11 Sgr. 5 pf. geboten worden ist, einen neuen peremptorischen Termin

auf den 1sten Juli 1826 Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Sitzungs-Saale angesetzt. Wir laden dazu alle befähigte Kauflustige ein, um sich persönlich oder durch Bevollmächtigte einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, falls nicht geschäzte Hindernisse eintreten sollten.

Die Kaufbedingungen und die Taxe kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. März 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Friedensgerichts-Assessor Stanislaus v. Czajkowski, und seine Ehefrau, Tecla, geb. v. Zelińska in Kempen, haben mittelst Ver-

trages vom 23ten v. Mts. die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krotoschin den 1. Mai 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Verpachtung.

Daß im Pleschner Kreise belegene, den Major von Suchorzewski'schen Eheleuten zugehörige, bisher sequestrirte Gut Goluchowo nebst Zubehör, soll von Johannis cur. ab auf drei Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und wir haben vor dem Herrn Landgerichts-Referendarius Krzywdzinski hiezu einen Termin auf den 30ten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr

anberaumt. Zahlungsfähige Pachtlustige werden eingeladen, sich in diesem Termine auf dem Landgericht einzufinden und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Der anzufertigende Pachtanschlag und die Pachtbedingungen können 8 Tage vor dem Termin in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 18. Mai 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Porzellan = Auktion.

Die Königl. Berliner Porzellan-Manufaktur wird hier in Posen, im ehemaligen Direktions-Gebäude, in der Breslauer Straße, auf dem Hofe, zwei Treppen hoch, verschiedene weiße Porzellane, als: Thee-, Kaffee- und Tafelgeschirre, Teller, Tassen, Kaffee-, Milch-, Sahn- und Theekannen, Schüsseln, Terrinen, Asietten, Saucieren, Fruchttröbe, Vasen, Waschbecken, Wasserkannen, Spucknapfe, Pfeifenköpfe und dergleichen, vom 19ten Juni Vormittags 9 Uhr an am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Manufaktur gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigern lassen. Die an jedem Tage zu verauktionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auktion übersehen werden.

Posen 1826.

Bräconier.

(2te Beilage.)

(Vom 17. Juni 1826.)

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Cajetan von Kobylinski ist der Conturs am 26. September 1825 eröffnet worden, wir haben daher zur Liquidation der Forderung an den v. Kobylinski einen Termin auf den 29sten August cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Rath Kaulfuß in unserem Partheien-Zimmer angesetzt, und laden dazu alle unbekannte Gläubiger mit der Warnung vor, daß wenn sie weder persönlich noch durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte erscheinen, mit ihren Ansprüchen präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Denjenigen Gläubigern, die zu entfernt wohnen, oder denen es an Bekanntschaft am hiesigen Orte fehlt, werden die Justiz-Commissarien Hoyer, Guderian und Maciejowski zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, von denen einer mit gehöriger Vollmacht und Information versehen werden kann.

Posen den 13. März 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Daß unter unserer Gerichtsbarkeit im Inowroclawischen Kreise sub Nro. 34. belegene, dem Raphael Mierzynski zugehörige Gut Czyste und das Vorwerk Łaczyn nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 28,857 Thlr. 9 sgr. 5 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf den 15ten Februar 1826,
den 24ten Mai 1826,
und der peremptorische Termin auf den 26ten August 1826.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Springer, Morgens um 8 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen

und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, in so fern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 26. September 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

A u k t i o n.

Dem Auftrage eines Königl. Hochl. Landgerichts in Gnesen zufolge, werde ich

Donnerstag den 22. Juni c. früh 10 Uhr in meinem Hause eine Parthe Silber, als Löffel, Zuckerdose u., eine Tischuhr, eine Taschenuhr, ferner eine goldene Taschenuhr nebst Kette und goldenem Petschaft, öffentlich gegen sofortige Zahlung verauktioniren.

Ahlgreen,

Königl. Aukt.-Commiss. für die Stadt Posen.

P f e r d e = A u k t i o n.

Mittwoch den 28sten Juni a. c.
früh um 8 Uhr

werden 24 zur diesjährigen Landwehr-Übung benutzte Pferde, auf dem Platz vor dem Schauspielhause, öffentlich gegen baare Zahlung verauktionirt, durch den

Königlichen Auktions-Commissarius

A h l g r e e n.

Königliche Stammschäferei.

Auf den Wunsch des Königlichen Ober-Präsidenten

den des Großherzogthums Posen, Ritter des rothen Adler-Ordens etc. Herrn Baumann Hochwohlgebo-
ren, geschieht ein meistbietender Verkauf der zu ent-
äußernden Widder, vorzüglicher Productionen der
ächten Merino-Racen, welche sich in den königlichen
Stammschäfereien befinden, zu Posen den 26. und
27. Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr.

Der Verkauf geschieht in und mit der Wolle, die
Thiere sind durch in den Hörnern eingebräute Num-
mern bezeichnet und können vom 23. Juni ab, täg-
lich besehen werden.

gez. Thaer.

heim Hrn. Saul Munt, Markt Nro. 47, adjuges-
ten. Posen den 14. Juni 1826.

Blumenliebhabern

Zeige ich hierdurch an, daß der selten blühende
Cactus speciosa bei mir jetzt in voller Blüthe
steht, und lade ergebenst ein, diese Seltenheit
in Augenschein zu nehmen.

Posen den 16. Juni 1826.

Fr. Günther.

Zu Commissions- und Speditions-Geschäf-
ten empfiehlt sich unter Versicherung reeller
Ausführung derselben

C. A. Püschel in Berlin.

Fonds- und Geld-Cours.

Frischen Geilnauer Brunnen in ganzen und hal-
ben Krügen à 12½ und 7½ sgr., Eger-Brunnen à
20 sgr.

Sehr schönen Moselwein à 20 Rthlr. den Anker,
15 sgr. die ½ Qt. Bouteille und 17½ sgr. die ¼
Quart-Bouteille,

1822er Laubenheimer à 25 sgr. die ¼ Qt. Bout.,
Montrachet (weißer Burgunder) à 1½ Rthlr.
die ¼ Quart-Bouteille,

St. Peray à 1½ Rthlr. die ¼ Quart-Bout.,
Hermitage roth à 1½ Rthlr. = ¼ = =

hat erhalten und offerirt die Weinhandlung von

F. W. Gr à h,
am Markt Nro. 44.

Der ehrliche Finder einer goldenen Taschenuhr,
welche am 12. d. Nachmittags auf dem Wege nach
dem Eichwalde verloren gegangen, wird gebeten,
solche gegen eine Belohnung von Einem Thaler

Berlin den 12. Juni 1826.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	82½	82
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6½ Thlr.	5	96	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6½ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	93½
Churm. Obhg. mit lauf. Coup.	4	81½	81
Neumark. Int. Scheine do.	4	81¼	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101½	—
Königsberger do. . .	4	80	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	90	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	92½	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	85¼	85¼
do. dito B.	4	82	81½
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	90½	—
Ostpreussische dito . . .	4	87	—
Pommersche dito . . .	4	101½	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	102	—
Schlesische dito . . .	4	104¼	—
Pommer. Domain. do. . .	5	104¼	—
Märkische do. do. . .	5	104½	—
Ostpreuss. do. do. . .	5	100	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33½	—
do. dito Neumark	—	33½	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	34½	—
do. do. Neumark .	—	34½	—
Holl. Ducaten alte à 2½ Rthlr.	—	18½	18½
do. dito neue do. . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	12½	12½
Posen den 17. Juni 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	92	—